



Medienmitteilung Juni 2018

Ein Blick vom Rhein zur Rhône

Im Rahmen des Hochwasserschutzprojekts Rhesi organisierten die Verantwortlichen eine Exkursion zur dritte Rhônekorrektur. Geladen waren Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden und alle beteiligten Akteure sowie Medienvertreterinnen und Vertreter.

Eine erfreulich grosse Anzahl an Teilnehmenden fand sich am 07. Juni 2018 zu einer eintägigen Exkursion ins Wallis ein. Über 60 Interessierte informierten sich vor Ort über das Hochwasserschutzprojekt an der Rhône und gewannen einen vertieften Einblick in ein Projekt, das sich bereits in Bau befindet.

Die dritte Rhônekorrektur

Der grösste Teil der Ebene, welche durch die erste und zweite Rhônekorrektur hart erarbeitet wurde, ist von Rhônehochwassern bedroht. Heute ist die Rhône unfähig grössere Hochwasser schadlos abzuleiten. Die Überflutung ist mehr als zwei Meter hoch. Das Schadenspotential im Falle eines Rhônehochwassers übersteigt zehn Milliarden Franken.

Das von den Staatsräten der Kantone Wallis und Waadt validierte Projekt ist eine Kombination aus Sohlabsenkungen und Flussaufweitungen. Die dritte Rhônekorrektur ist in 30 Jahren durchzuführen, die Arbeiten werden nach ihrer Priorität durchgeführt. Die Arbeiten der dritten Rhônekorrektur gewährleisten den gesamthaften Schutz der Ebene und werden auf über drei Milliarden Franken veranschlagt.

Rhône zeigt Parallelen und Unterschiede zum Rhein

Vor Ort gewannen die Besucherinnen und Besucher zuerst einen Überblick über das Gesamtprojekt. Rudolf Pesch vom Kantonalen Amt für Rhônewasserbau präsentierte das Ausmass des Gesamtprojekts von der Rhônequelle bis zum Genfersee mit einer Länge von über 160 km und einer vorgesehenen Bauzeit von 30 Jahren sowie die vorgezogenen Massnahmen in Visp. Im Anschluss informierten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in drei Gruppen direkt an der Rhône über die unterschiedlichen Bauetappen vor Ort.

Die Diskussionspunkte beim Rhône-Projekt seien ähnlich wie am Rhein, berichtete Rudolf Pesch. Grundsätzlich gehe es um den bestmöglichen Schutz der Bevölkerung, einen verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen und den intensiven Austausch aller Akteure, um gemeinsam ein breit getragenes Projekt zu entwickeln.

„Wir sind überzeugt, dass die Erkenntnisse auch für die weitere Entwicklung am Alpenrhein wertvoll sind – diese Exkursion ist für uns ein wichtiger Erfahrungsaustausch aus erster Hand. Obwohl unsere Strecke um einiges kürzer ist, haben wir doch höhere Wasserspiegel und ein ähnlich grosses Schadenpotenzial wie an der Rhône. Wir können hier wertvolle Erfahrungen mitnehmen, einfach weil das Projekt in der Umsetzung schon viel weiter ist. Ich freue mich insbesondere, dass das Angebot so zahlreich angenommen wurde – wir werden sicher auch in Zukunft weitere ähnliche Exkursionen anbieten.“, so Projektleiter Markus Mähr.

Weitere Auskünfte

erhalten Sie bei der Projektleitung von Rhesi:

Internationale Rheinregulierung, Dr. Markus Mähr, Projektleiter Rhesi, Parkstrasse 12, 9430 St. Margrethen
Tel. +41 (0) 79 902 80 18 oder +43 (0) 664 7505 2495, markus.maehr@rheinregulierung.org